

«Wir haben gleich von null auf hundert begonnen»

Der Visper Eishockeyklub ist in der Bringschuld. Was der letztjährige Captain Raphael Kuonen dazu sagt.

Interview: Roman Lareida

Raphael Kuonen, Konditionstrainer David Vetsch humpelt soeben schwer an uns vorbei. Ist er der einzige Verletzte?

Ja, er hat sich beim Unihockeyspiel im Sommer mit dem Team die Achillessehne gerissen. Er meinte selbstironisch, besser er als ein Spieler.

Das komplette Team inklusive Trainerstaff ist nun seit zwei Wochen auf dem Eis. Was für einen Eindruck haben Sie?

Obwohl es noch sehr früh in der Saison ist, kann man sagen: Im Sportbereich geht es viel professioneller zu und her. Ich meine, wir haben statt zwei, wie letzte Saison, nunmehr vier Trainer (Red. Heinz Ehlers, Chef, Albert Malgin, Assistent, Kévin Hecquefeuille, Verteidigung, und Alexander Zalevsky, Goalies und Video).

Gleich vier?

Das ist Standard an der Spitze. Ob man 20- oder 35-jährig ist, ein Spieler hat nie aus gelernt. Die Aussenwahrnehmung ist nicht immer dieselbe wie die Innenwahrnehmung eines Spielers auf dem Eis. Bereits kleine Impulse oder Tipps können Wirkung erzielen. Und wir haben definitiv keine Zeit verloren. Ehlers gab den Tarif sehr rasch durch.

Was heisst das genau?

Wir wussten, dass wir fit anrücken mussten, denn es gibt keine Eingewöhnungszeit. Am ersten Tag gab es einen Fitnessstest, dazu ein Video zur Spielphilosophie. Und am zweiten Tag ging es gleich von null auf hundert los – lange, intensiv, streng. Fünf gegen fünf, taktische Anweisungen, nichts nach dem Motto: erst mal ein bisschen reinfinden.

Das trifft sich ja gut, denn Sie und Ihre Teamkollegen haben auch etwas gutzumachen.

In den letzten zwei Meisterschaften haben wir in der Tat nicht gross Argumente zu unseren Gunsten gesammelt. Es war teils sehr schwierig gewesen, teils sogar himmeltraurig. Immerhin hatten wir viel Zeit, den Kopf zu lüften. Aber das ist hinter uns, jetzt schauen wir nach vorne. Man bekommt immer eine neue Chance. Die Arbeitseinstellung und die Stimmung jedenfalls sind sehr gut.



«Jeder weiss, dass es besser ist, Ehlers zuzuhören.» Der 31-jährige Raphael Kuonen.

Bild: pomona.media

Sie waren als Captain eigentlich ein Leader. Was ging Ihnen durch den Kopf?

Man stellt sich alle möglichen Fra-

gen und hinterfragt sich extrem. Was hätte man anders machen sollen? Ich weiss nur, dass wir das nicht so stehen lassen können.

Sie spielten bei den SCL Tigers jahrelang unter Heinz Ehlers. Was dachten Sie eigentlich, als Sie von seinem Visper Engagement hörten?

Mein erster Gedanke war: Good News. Wir brauchen eine starke Hand, eine ehrliche und direkte Kommunikation. Und die kriegen wir von Ehlers. Jeder weiss, dass es besser ist, Ehlers zuzuhören, denn jeder weiss, dass der Trainer sonst durchgreift, und jeder weiss, dass sein System funktioniert und erfolgreich ist. Die Spieler sind denn auch hungrig und fokussiert.

Es heisst, er lasse nie locker. Definitiv nicht.

Heinz Ehlers wirkt grantig und humorlos. Ist er es auch?

Er ist nicht humorlos, er wirkt nur so. Er kann schon trockene Sprüche machen. Die von Ih-

nen beschriebene Ausstrahlung ist nicht nur nach aussen so, sondern auch nach innen.

Haben Sie aus Ihrer gemeinsamen Langnauer Zeit ein Beispiel, das aufzeigt, wie er tickt?

Da kommt mir ein Ereignis in den Sinn. Zum Saisonauftakt spielte ich mit den beiden Ausländern (Red. Harri Pesonen und Mikael Johansson) in der ersten Angriffsline. Nach elf Spielen hatte ich sieben Tore erzielt. Darauf rief mich Ehlers in sein Büro und sagte mir, er sei nicht zufrieden.

Weshalb das?

Ich hatte bis dahin noch keinen Assist-Punkt geholt.

Stimmt es eigentlich, dass er in der Defensive ein Eins-gegen-Eins spielen lässt?

Es ist komplexer als das. Es gibt Räume, in denen man Freiheiten hat, und dann gibt es Räume, in denen er keine Fehler goutiert.

In dieser Woche trainiert auch Trainersohn und

NHL-Skorer Nikolaj Ehlers mit dem EHC Visp. Eine besondere Erfahrung? Immerhin ist er ein Leistungsträger der Winnipeg Jets.

Jets passt ganz gut zu ihm, unglaublich, wie schnell er ist. Bereits in Langnau war er immer eine oder zwei Wochen mit dabei gewesen. Er hat sich auch in dieser Woche hier in Visp problemlos integriert, er spricht ja sehr gut Deutsch. Auch er ist vor den Korrekturen von Heinz Ehlers nicht verschont, auf dem Eis ist für den Trainer jeder Spieler gleich.

Raphael Kuonen, sind Sie eigentlich noch Teamcaptain? Darüber wurde noch nicht gesprochen.

Drei Heimspiele in fünf Tagen

Heute Freitag, 11. August, 19.45: EHC Visp - HC Ambri-Piotta.
Samstag, 12. August, 17.45: EHC Visp - Lausanne HC.
Dienstag, 15. August, 19.45: EHC Visp - HC Siders.

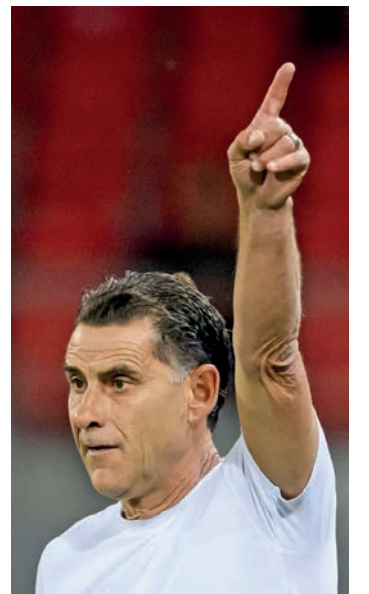
FC Sion zum Topspiel nach Wil

Fussball Defensiv unangetastet, ohne Gegentor, aber offensiv mit viel Verbesserungspotenzial – das ist der verlustpunktfreie Co-Leader der Challenge League, der FC Sion. Mit dieser Ausgangslage gastieren die Walliser heute ab 20.15 Uhr zum Spitzenspiel der vierten Runde in Wil. «Der Appetit kommt beim Essen. In dieser Woche haben wir im Training auch verstärkt am Abschluss gearbeitet. Jeder Spieler ist voller Siegeswillen, das spüre ich. Normalerweise haben die Vereine nach einem Abstieg zu Beginn der Saison Probleme. Ich bin sehr froh, dass wir die ersten drei Spiele gewonnen haben, aber wir haben nichts geschafft und stehen noch am Anfang», berichtete gestern Sitten-Trainer Didier Tholot vor der Abreise Richtung Ostschweiz, wie gewohnt am Tag vor dem Match.

Wil schoss bislang doppelt so viele Tore

Traf Sitten bislang «nur» vier Mal ins gegnerische Tor – davon zwei stehende Bälle –, so lief die Maschinerie beim FC Wil besser. Die Ostschweizer waren in der Vorsaison wochenlang mitten drin unter den Aufstiegs Kandidaten, aber verspielten die Chance im Verlaufe der Rückrunde noch. Auch die Konkurrenten Yverdon, Lausanne-Sport und Stade-Lausanne/Ouchy schwächelten in der Rückrunde teils massiv, aber standen am Saisonende vor Wil und stiegen allesamt in die Super League auf, Ouchy auf Kosten des FC Sion.

Trotz positivem Wil-Start ist klar, dass der FC Sion auch heute Abend qualitativ eine Nummer stärker sein wird als der Gegner. Er wird es aber Woche für Woche auf den Platz bringen müssen. Und immer wieder ein 1:0 über die Zeit bringen, wird auch nicht klappen... (ada)



Trainer Didier Tholot.

Bild: Keystone

ANZEIGE





ENDLICH SCHULSTART

centre-manor-sierre.ch